

ben uns damit auch die Achtung der Parteilos. Nach der Wahlversammlung der Parteigruppe spürt unsere Montageabteilung, daß die Partei da ist.“ Diese Feststellung trifft auch noch auf viele andere Parteigruppen zu. In diesem Kampf erstarben sie und festigen ihre Verbindung zu den Werktätigen.

### Die Jugend als Bahnbrecher

Wer vom VEB EAW Berlin-Treptow spricht, ohne die Jugendbrigade des Guß-eisenlagers zu erwähnen, würde eine sehr ehrenvolle Tat junger Menschen unterschlagen. Begeistert erzählt der FDJ-Sekretär, Genosse Paul Fettback, davon. „Die FDJ erklärte das Gußlager zum sozialistischen Jugendobjekt, weil die dort vorhandene Unordnung und die zum Teil schlechte Arbeitsmoral des Stammpersonals sich störend im ganzen Werk auswirkten. Viel Arbeitszeit ging durch die Suche nach Material verloren. Niemand wußte genau, was am Lager war oder was bestellt werden mußte. Das beeinträchtigte die Planerfüllung und den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs. Jugendliche aus verschiedenen Betriebsbereichen bildeten eine Jugendbrigade und verpflichteten sich für eine bestimmte Zeit im Gußlager zu arbeiten. Das ist für einige Jugendliche mit einer erheblichen Lohneinbuße verbunden. Mit ihrer Tat beweisen sie ein hohes sozialistisches Bewußtsein.“

Die Jugendbrigade beseitigte nicht nur die Unordnung im Gußlager, sondern auch gleichzeitig die Unklarheiten des Stammpersonals. „Ihr wollt uns die Löhne verderben“, war die Reaktion des Stammpersonals auf die Aktion der Jugend. „Aber ihr betrügt unseren Staat und euch selbst“, sagten die Jugendlichen. In wenigen Tagen bewiesen sie, daß die schlechte Arbeitsmoral eine der Ursachen für die Unordnung im Gußlager gewesen war.“ Der FDJ-Sekretär hebt hervor, daß es für die Jugendlichen zu einer Ehre geworden sei, in dieser Brigade zu arbeiten. Sie trügen mit Stolz den Titel „Stoßarbeiter des sozialistischen Jugendobjekts“. Von diesen Jugendlichen, die sich so selbstlos einsetzen, erwarben sich inzwischen drei den ehrenvollen Titel Kandidat der Partei.

\*

Bis zum V. Parteitag verbleiben nur noch einige Monate. Die Partei- und die Gewerkschaftsorganisationen, die über den bisherigen Verlauf des Wettbewerbs noch keine genaue Übersicht haben, sollten sehr rasch gegenüberstellen: Was ist das Ziel? Was wurde bisher erreicht? Wo zeigen sich Versäumnisse und wie können sie aufgeholt werden? Vor allem ist im Sinne der Losung „Jeder eine gute Tat für unsere gemeinsame sozialistische Sache“, die politisch-ideologische Arbeit zu verstärken.

Otto Werner / Erwin Szafranek

### Berichtigung

Im Heft 6/1958 des „Neuen Wegs“ ist uns ein Fehler unterlaufen, den wir bitten zu entschuldigen. Der Diskussionsbeitrag „Kampf gegen die Vertreter der objektiven Schwierigkeiten“ auf der Bezirksparteiaktivtagung des Bezirksparteiaktivs Leipzig wurde nicht vom Genossen Keipp, Parteisekretär im VEB Braunkohlenwerk Deutzen, sondern vom Genossen Weise, Parteisekretär im VEB „S. M. Kirov“, gehalten.  
Die Redaktion

**Von der Redaktion in Druck  
gegeben am 23. April 1958**

Redaktionelle Zuschriften nur Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Abt. Neuer Weg, Berlin N 54, Wilhelm-Pieck-Straße 1, Fernruf 42 00 56 - Verlegerische Zuschriften nur Dietz Verlag GmbH, Berlin C 2, Wallstraße 76-79, Fernruf 27 63 61 - Lizenznummer: 1022 - Chefredakteur Fritz Geißler - Herausgeber: Zentralkomitee der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands - Druck: (140) Neues Deutschland, Berlin - Erscheint zweimal im Monat